Bahnen ziehen oder im Spaßpool toben

Hundeschwimmbad „dog inn“ im Baden-Airpark nimmt nach halbem Jahr Bauzeit heute seinen Betrieb auf

Rheinmünster (sie) – Einige der vierbeinigen Gäste beäugen das Wasser noch ein wenig kritisch, aber „Belay“ lässt sich nicht lang bitten. Mit einem Ball lockt ihn Anja Bulle ins Spaßbecken. Der schwarze Hütehund ist am Montagabend der erste Badegast im „dog inn“. Nach nur einem halben Jahr Bauzeit ist im Baden-Airpark das deutschlandweit einmalige Hallenbad für Hunde fertiggestellt worden. Heute ist der erste reguläre Betriebstag.

„Belay“ testet unter den Augen von Anja Bulle (rechts) und Evi Störk schon einmal den Spaßpool. Foto: Siebnich

Am Montag feierten die Inhaberinnen Anja Bulle, Meike Heekerens und Evi Störk mit geladenen Gästen die Fertigstellung ihres Projekts. „Als ich vor eineinhalb Jahren mit meiner Idee hausieren ging, haben ganz viele Menschen gesagt: ‚Achtung! Das wird kompliziert, aufwendig und teuer‘“, schilderte Bulle ein gehöriges Maß an Skepsis, auf das sie am Anfang gestoßen sei. Doch sie ließ sich von ihrer Vision nicht abbringen. Mit Heekerens und Störk fand sie zwei Mitstreiterinnen, die zusammen mit ihr eine GmbH gründeten.

Gemeinsam mit Architektin Heike Hochstuhl betrat das Trio Neuland. „Es gab keinerlei Erfahrungswerte oder Anhaltspunkte für einen solchen Bau. Ein bisschen war es ein Experiment“, gab Hochstuhl den Gästen einen Einblick in ihre Arbeit. Aber das Experiment ging ohne großen Knall über die Bühne. Vor einem Jahr wurde der Bauantrag eingereicht, der Spatenstich folgte am 25. Oktober. Bulle lobte die Baufirmen, die die 700 Quadratmeter große Halle im D-Sektor innerhalb von sechs Monaten hochgezogen haben: „Wir hatten für dieses Projekt nicht nur die besten, sondern auch die schnellsten Handwerker.“

Entstanden ist ein helles Gebäude, dessen Herzstück die Schwimmhalle mit vier Becken ist. Drei davon sind zehn Meter lang und einen Meter breit, darüber hinaus gibt es den Spaßpool mit einer Fläche von vier mal fünf Metern. Wie in einem normalen öffentlichen Schwimmbad können Herrchen und Hund während der Öffnungszeiten ohne Anmeldung vorbeikommen. Darüber hinaus gibt es aber auch ein umfangreiches Programm, vom „Seepferdchenkurs für Welpen“ bis hin zum Seniorenschwimmen für ältere Vierbeiner. Ins Wasser dürfen allerdings immer nur die Hunde – der gemeinsame Badespaß von Mensch und Tier ist nicht gestattet.

Die zweite große Halle und den Außenbereich des „dog inn“ nutzt Evi Störk für ihre Hundeschule „Welpenkiste“, die bislang in Baden-Oos ansässig war. Geschäftsführerin Bulle bietet außerdem Physiotherapie für Vierbeiner an. Mit „Doglates“ hat sie auch einen Fitnesskurs konzipiert, bei dem sich Hund und Halter gemeinsam auspowern können.

Abgerundet wird der Neubau durch zwei vermietete Gewerbeflächen. Dort ansässig sind Sabine Serr mit einem Shop für Accessoires und Dekorartikeln und Ulrike Weismann mit einer Naturheilpraxis für Tiere.

Ein solches Zentrum rund um den Hund passt aus Sicht von Baden-Airpark-Geschäftsführer Manfred Jung bestens in das Flughafenareal. „Das ist mal etwas anderes. Und wir haben hier ja schon die Polizeihundestaffel und die Hundepension“, sagte er beim Gang durch die Räume. Zu den geladenen Gästen gehörte auch Bühlertals Bürgermeister Hans-Peter Braun, selbst ehemaliger Hundebesitzer. Er sprach von einem „außerordentlichen Projekt, das sicher eine Zukunft hat“. Eine passende Fläche vorausgesetzt, hätte er sich eine Umsetzung auch gut in seiner Gemeinde vorstellen können – zumal zwei der Inhaberinnen in Bühlertal wohnen. Dann hätten seine Verwaltungsmitarbeiter allerdings das eine oder andere Problem lösen müssen. So berichtete Bulle von Herausforderungen bei den Behördengängen: „Niemand konnte uns einer Kategorie zuordnen. Aber zum Glück gibt es auf den Ämtern ja auch ‚S‘ wie ‚Sonstiges‘“.

Zum Thema

Öffnungszeiten: mittwochs bis sonntags von 10 bis 20 Uhr. Das „dog inn baden“ liegt in der Summerside Avenue D205. Ein Einzelticket, das für eine Person mit einem Hund für 60 Minuten gültig ist, kostet 9,80 Euro.

◆ **www.**dog-inn-baden.de

A 5: Zu Fuß auf Zigaretten-Suche

Bühl (red) – Einen sowohl ungewöhnlichen als auch nicht ganz ungefährlichen Weg schlug ein 34-Jähriger am Sonntagmittag ein, um Zigaretten zu kaufen. Der Mann machte sich auf dem Standstreifen der Autobahn zwischen den Anschlussstellen Bühl und Achern auf die Suche nach einem Automaten oder Laden. Ein Verkehrsteilnehmer meldete den Fußgänger gegen 16.15 Uhr, woraufhin Beamte des Autobahnpolizeireviers in Bühl den Mann zurück zu seinem auf dem nahe gelegenen Parkplatz „Feldmatt“ abgestellten Lastwagen bringen konnten.

Aggressor Platzverweis erteilt

Bühl (red) – Die Beamten des Polizeireviers in Bühl wurden am Sonntag gegen 21 Uhr alarmiert, weil ein Mann in einer Gaststätte in der Hauptstraße Personen mit einer Eisenstange bedroht haben soll. Vor Ort konnten sie einen 27-Jährigen antreffen, der eine Wasserrohrzange bei sich hatte. Die Ordnungshüter nahmen das Werkzeug in Verwahrung und erteilten dem Aggressor einen Platzverweis.

Alarmanlage vertreibt Diebe

Rheinmünster (red) – Eine Alarmanlage schlug in der Nacht zu Montag Einbrecher im Baden-Airpark in die Flucht. Die Unbekannten hatten sich gegen 1.30 Uhr an einem Fenster eines Gebäudes in der Straße „Cabot Trail“ zu schaffen gemacht, als der Alarm auslöste. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 800 Euro.

Am Ende bleiben gemischte Eindrücke haften

Bühler Feuerwehr unterstützt erneut Kameraden in Kalarasch / Auch OB Schnurr und Landrat Bäuerle reisen nach Moldawien

Bühl (sie) – Es war eine Reise voller Gegensätze. Erneut hat eine Gruppe der Bühler Feuerwehr den langen Weg in die Republik Moldau auf sich genommen, um die Kameraden in Kalarasch zu unterstützen. Auch Oberbürgermeister Hubert Schnurr und Landrat Jürgen Bäuerle verschafften sich vor Ort einen Eindruck. Am Ende zeigten sie sich erfreut über die Fortschritte in der Bühler Partnerregion in den vergangenen Jahren, einige Szenen hallen aber auch Tage später noch negativ nach. So sprach Schnurr nach dem Besuch eines Pflegeheims von „menschenunwürdigen Bedingungen“.

In einem Kinderheim übergeben Landrat Jürgen Bäuerle (Zweiter von links) und Oberbürgermeister Hubert Schnurr Schulranzen an die jungen Bewohner. Foto: Johann jun. Schmidt

Während der Oberbürgermeister gemeinsam mit dem Landrat und der Bühler Partnerschaftsbeauftragten Bettina Streicher nach Kalarasch flog, absolvierten Kommandant Günter Dußmann und seine fünf Begleiter aus den Reihen von Feuerwehr und DRK die Reise in die 2600 Kilometer entfernte Partnerregion bereits zum dritten Mal seit 2016 mit zwei vollbeladenen Lkw. Im Gepäck hatten sie mehrere Tonnen Ausrüstungsmaterial, das sie bei Feuerwehren im Landkreis eingesammelt hatten. Hinzu kamen neue Helme, Hosen, Stiefel und Handschuhe für 30 Freiwillige, die mit Fördergeldern der Organisation „Engagement Global“ finanziert wurden. Wie berichtet, hat die gemeinnützige Gesellschaft der Stadt Bühl 42 000 Euro zur Verfügung gestellt, mit deren Hilfe der Aufbau einer Freiwilligen Feuerwehr in den Rayons-Gemeinden Oniscani und Sipoteni vorangetrieben werden soll.

Mit der Entwicklung, die dank der Bühler Hilfe dort angestoßen wurde, ist Dußmann sehr zufrieden. „Unsere Freunde haben uns eine Übung gezeigt. Wir waren sehr beeindruckt, in welch kurzer Zeit sie die Dinge, die sie gelernt haben, umsetzten konnten“, schildert er seine positiven Eindrücke der Reise. Ein Großteil der Projektziele sei bereits erreicht worden.

Das sieht auch Bettina Streicher so. „Wir sind mit den Fortschritten sehr zufrieden“, zieht sie eine vorläufige Bilanz der Förderung. Während die Materialbeschaffung für die moldawischen Floriansjünger weitgehend abgeschlossen sei, gehe es nun noch darum, die Organisationsstrukturen klar herauszuarbeiten und die Zuständigkeiten innerhalb des Rayons zu regeln. Dies solle bis Ende August geschehen – dann laufe die Unterstützung von „Engagement Global“ aus. Eine Anschlussförderung sei nicht vorgesehen. Dußmann betont allerdings: „Wir werden die Feuerwehr dort weiterhin unterstützen“ – im normalen städtepartnerschaftlichen Rahmen.

Dass die Region am Rand Europas in anderen Bereichen allerdings noch einen weiten Weg vor sich hat, zeigte sich bei einem Besuch der Bühler Delegation in einem Pflegeheim, das Welten von westlichen Standards entfernt ist. Zwei bis drei Patienten lagen dort pro Zimmer auf Holzbetten, deren Rahmen teilweise faulten, zugedeckt mit einfachen Wolldecken. Dass die Besucher aus Deutschland solche Zustände überhaupt zu Gesicht bekamen, zeigt laut Schnurr einen Mentalitätswandel bei den Gastgebern: „Früher hat man uns nur die tollen Sachen präsentiert, jetzt sehen wir die Realität“, schildert er seine Erfahrungen aus insgesamt sechs Kalarasch-Besuchen in den vergangenen zwölf Jahren.

Landrat Bäuerle begleitete ihn zum ersten Mal. Anlass war die Übergabe des ehemaligen Dienst-Pkw des Kreisbrandmeisters an den Kommandanten in Kalarasch. Der freute sich laut Schnurr sehr über die C-Klasse, die auch gleich von einem Priester geweiht wurde. „Er hat soviel Wasser verwendet, dass ich Angst hatte, ob das Auto danach überhaupt noch fährt“, erzählt Schnurr und lacht.

Ein schönes Erlebnis sei auch der Besuch in einem Kinderheim gewesen, wo die Bühler unter anderem Schulranzen verteilten und eine Tischtennisplatte übergaben, die von der Eberhard-Schöck-Stiftung aus Steinbach finanziert wurde.

Am Ende blieben bei Schnurr gemischte Eindrücke haften: „Es hat sich in den vergangenen Jahren einiges getan. Aber ein richtiges Konzept steckt nicht dahinter. Vieles ist bruchstückhaft.“

Zum Thema

Mautschock in Österreich

Bühl (sie) – Als wäre die dreitägige Fahrt nicht schon kräftezehrend genug, ereilte Günter Dußmann und seine Begleiter auf der Rückreise in Österreich der große Mautschock. Kurz vor der Grenze nach Deutschland stoppte sie die Polizei, weil der Konvoi aus Bühl keine Maut-Vignette hatte. Die dicke Rechnung folgte auf dem Fuße: Insgesamt 1500 Euro Gebühren und Strafe, zu zahlen sofort und in bar. Der Bühler Gruppe war eine Gesetzesänderung zum Verhängnis geworden. Bislang durften Blaulichtfahrzeuge mautfrei auf Österreichs Autobahnen fahren, diese Regelung wurde aber im Dezember geändert. „Davon wussten wir einfach nichts. Sonst hätten wir eine Ausnahmegenehmigung beantragt“, gibt Dußmann das Versäumnis unumwunden zu. Doch mittlerweile gibt es ein Happy End. Laut der Partnerschaftsbeauftragten Bettina Streicher wird Österreich das Geld zurückzahlen.